

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Jahre später wurde Littau aufgebaut. Ein umfangreiches Gebiet im nordöstlichen Theile Mährens, im Gesenke und längs der Ostrawiza verdankt dem schon mehrmals genannten Olmützer Bischofe Bruno († im Jahre 1281) durch die Aussetzung einer ganzen Reihe von Städten, Märkten und Dörfern seinen ersten culturellen Aufschwung. Bruno berief auch in die zu seinem Bisthume gehörigen ausgedehnten Landstrecken von Hohenploh, Hochwald und Freiberg zur Urbarmachung westphälische und nieder-sächsische Edelleute und Bauern. Seine zahlreichen Colonisirungen bei Zwittau und Brüßau gewannen das Hochplateau von Trübau den Deutschen. Die großen Gütercomplexe der Olmützer Kirche im nördlichen Mähren erfuhren unter ihm durch Schenkungen von Seiten der Landesfürsten und durch Ankauf nach den verheerenden Einfällen der Mongolen einen mächtigen Zuwachs und wurden durch Deutsche neu bevölkert. So entstanden auch die mährischen Enclaven im Troppauer Gebiete. Mehrere mächtige Grundherrn folgten dem Beispiele Bischof Brunos, so vor allen Boreš von Riesenburg und Friedrich von Schönberg.

Die Herzogthümer Jägerndorf und Troppau gehörten ursprünglich zu Mähren. Die Stadt Troppau wird urkundlich zum erstenmale im Jahre 1194 genannt; den Tartaren gelang es nicht, sie zu erobern, aber nebst dem Verheerungszuge der Mongolen verminderten auch die häufigen Grenzfehden mit Polen die slavische Einwohnerchaft des Gebietes und ließen keinen Wohlstand aufkommen. Damit das verwüstete Land neu angebaut werde und es ihm an Vertheidigern nicht fehle, luden die Landesfürsten Fremde, namentlich Deutsche, ein, sich niederzulassen, schenkten weite Gebiete den Johannitern, dem deutschen Orden, den Cisterziensern und Prämonstratensern, nicht allein, um ihre fromme Gesinnung hiedurch zu bethätigen und für ihr Seelenheil zu sorgen, sondern auch in der ausgesprochenen Absicht, daß diese Strecken Landes durch Colonisten bevölkert und nutzbar gemacht werden sollten.

Das jetzige Herzogthum Teschen war einst ein integrierender Bestandtheil Polens. Um das Jahr 1000 wurde das Erzbisthum Gnesen gestiftet und wurden demselben die gleichzeitig errichteten